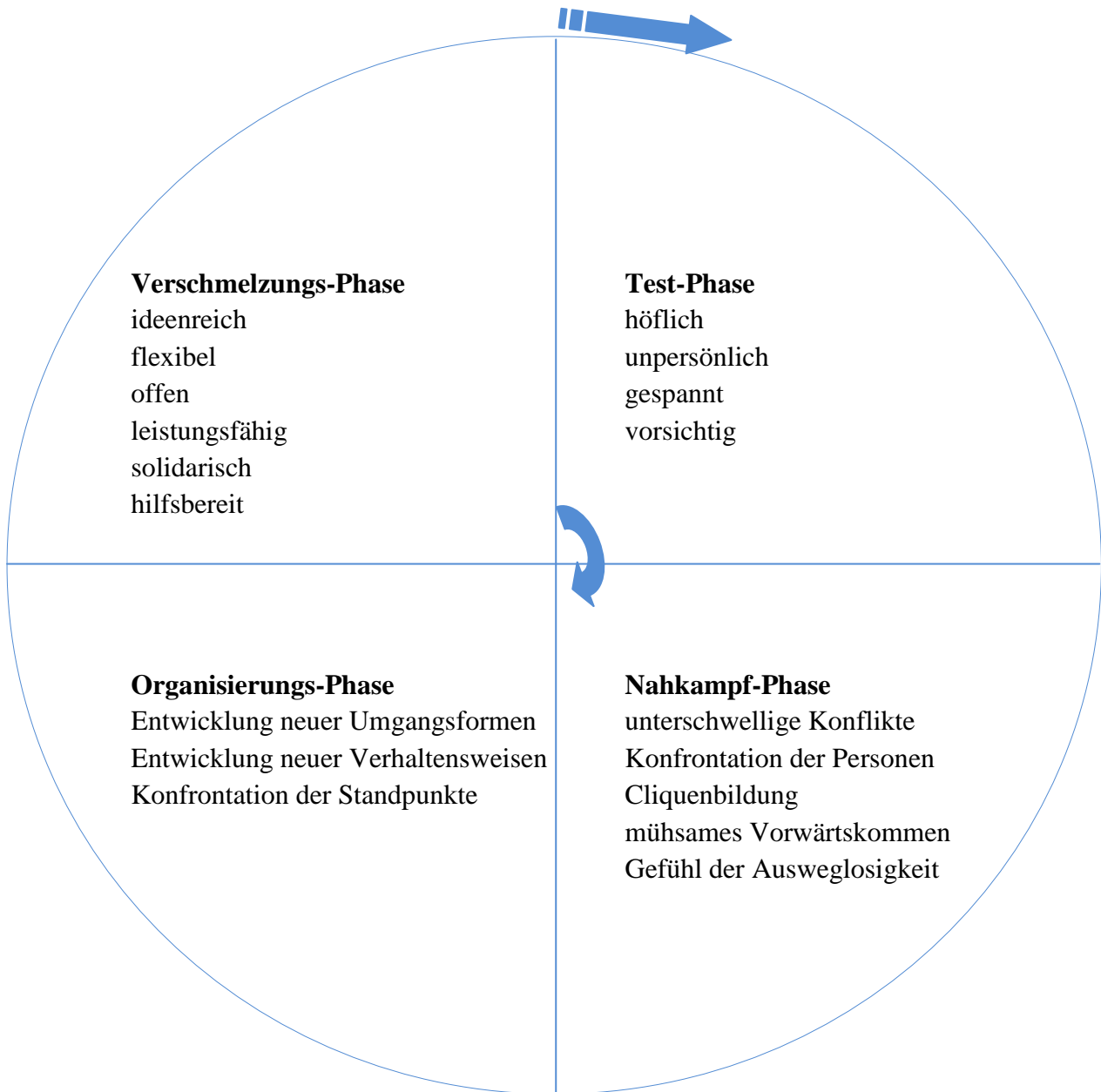


Teamuhr / (≈ Situationsanalyse-Uhr)



mögliche Schwierigkeiten:

Phasen mischen sich; zu manchen Zeiten wird über Disziplin und äußere Umstände inneres Gruppenverhalten eingefordert - der innere Inhalt der Gruppenphase widerspricht dem äußeren

Leistungs- und Erwartungsdruck. Je größer die Differenz empfunden wird umso mehr entsteht

die Möglichkeit, dass das eingeforderte Verhalten nicht richtig erbracht werden kann

Verschiedene Leute sind an unterschiedlichen Stationen der einzelnen Phasen; jeder Prozess braucht seine Entwicklungszeit und Verständnis dafür, wer mit wem wo steckt und wie es weitergehen soll. Zeit und Raum für Kommunikation ist dringend erforderlich.

Kann sich eine Phase nicht weiterentwickeln, wird der Prozess immer wieder gestoppt, entsteht eine Stagnation. Diese Stagnation stellt ein erhebliches Hindernis für einen erneut aufgenommenen Prozess dar. Wird der Prozess wieder nicht gelöst, entsteht allmählich ein traumatischer Zustand dieser Phase. Im Sinne einer sich negativ selbst erfüllenden Prophezie könnte sich eine fast unüberwindbare Hürde aufbauen, Übertragungen machen einem Fortschreiten ein Ende.

Was kann Prozesse erschweren oder gar verhindern?

Eine nicht zu Ende gebrachte Phase bringt eine Stagnation mit sich (Siehe Blatt 2, Punkt: Phase nicht weiterentwickelt). Diese Stagnation kann zu einer erheblichen Hürde, zu einer Festlegung und hinderlichen Übertragung führen.

Wenn einzelne Personen den Prozess vor Beendigung der Ablösungsphase (Phase 4) auf plötzliche Art verlassen, können diese Prozesse nicht zu Ende gelebt werden. Übernimmt eine

andere Person dieses "Erbe", entstehen zunächst Übertragungsprobleme.

Werden die Phasen von außen gestört, z.B. durch das Täter-Opfer-Helfer-Spiel, verlagert sich

der Prozess nach außen. Innerhalb des Teams findet die kommunikative Auseinandersetzung keinen Platz mehr. Die Phase kann nicht ausreifen, eine Weiterentwicklung ist empfindlich gestört. Geschieht dies öfter, siehe Blatt 2, Punkt: Phase nicht weiterentwickelt

Weiß man nicht über die Möglichkeit der Schwierigkeiten innerhalb des Teamprozesses, könnte der Einzelne es auf seine persönliche Ebene beziehen. Sein angeblich eigenes Ver-

sagen erzeugt Frust und könnte dazu veranlassen, den Prozess zu verlassen. Oder die Personen bewegen sich in die gegenseitige Vorwurfsebene und "stecken fest"

Kommunikationsprozesse könnten sich zu Konflikten von zwei Seiten verhärten. Dies hat eine Spaltung zur Folge. Ein sich befruchtender Austausch findet nur extrem erschwert statt. Die Kraft zur Kommunikation wird verlagert auf Recht und Unrecht. Persönliches Empfinden von Sieg oder Niederlage tritt in den Vordergrund und erstickt andere Prozesse.

Siegt das höhere Harmoniebedürfnis über die Konfliktbewältigungsbereitschaft, wird der Konflikt nicht angesprochen. Diese Verweigerung bringt logischerweise eine Nichtbewältigung der Phase mit sich. Stagnation tritt ein...

Was hilft der Bewältigung der Phasen?

Wissen über die Entstehung einer Gruppenbildung. Eine Bewusstwerdung der Phasen und der

sich daraus ergebenden Probleme, aber vor allem der Chancen.

Die Möglichkeit der Sachlichkeit, eine Abkoppelung von persönlichem Sieg oder persönlicher

Niederlage gibt dem Prozess mehr Raum. Eine Entwicklung kann stattfinden.

Die Begleitung des Teams in ihren Phasen durch eine neutrale Person, einem Moderator oder

einer Supervision etc. Jeder aus der Gruppe wird gesehen, gefragt und kann sich einbringen.

Niemand gerät vorschnell in eine Außenseiterposition.

Nicht zu Ende gebrachte Gruppenphasen könnten mit einer Art "Trauerarbeit" der verbliebenen

betroffenen Person aufgearbeitet werden. Dadurch wird diese Person befähigt, neue Teilnehmer anzunehmen und sich neu zu nähern. Übertragungen finden nicht mehr so viel Raum.

Eine Konfliktbewältigung bleibt innerhalb der Gruppe und wird nicht nach außen getragen. Auch

innerhalb der Gruppe wird z.B. das Täter-Opfer-Helfer-Spiel nicht angewandt. So anstrengend

das sein mag, keine Koalitionen zu bilden, sich keinen "Helfer" zu holen, sondern selbst an sich zu arbeiten. Fachlich begleitende Personen können natürlich hinzu gezogen werden, siehe Supervision etc. Eine mögliche Spaltung wird vermieden. Sieg und Niederlage finden keinen persönlichen Raum. Sachliche Argumente kommen zur Anwendung und führen zu einvernehmlichen Lösungen mehrerer Seiten.